

stehen Enden seines Halskragens herauszog, „da ich für Ihren Vater juristische Geschäfte besorgt und dabei seine Familienverhältnisse kennen gelernt habe, so habe ich natürlich ein großes Interesse daran genommen. Sie werden sich erinnern, daß Ihres Vaters Schwester, Mrs. Stewart, beim Tode ihres Mannes ein schönes Verhältniß in Mississippi erbt.“

„Ja,“ antwortete Tom, „weiter.“

„Sie starb, und hinterließ Alles ihrem Sohne. Dieser lebte, gleich manchem andern jungen Mann, in einer sehr tadelnswerthen Verbindung mit einem hübschen Quadrantenmädchen, die seiner Mutter Zofe war. Als eine sehr verschmitzte Person, erlangte sie einen solchen Einfluß über ihn, daß er sie nach Ohio führte, heirathete, dort mit ihr einige Jahre lebte und zwei Kinder zeugte. Er hatte für sie in Mississippi eine Emancipationsurkunde registriren lassen und gab ihr bloß dadurch, daß er sie nach Ohio brachte, nach den Gesetzen jenes Staates die Freiheit. Er glaubte nun, er habe die Sache so fest gemacht, daß daran nicht zu rütteln wäre, und sie glaubte es auch; und ich höre, sie ist eine ziemlich gescheute Frau — sonst würde sie nicht gethan haben, was sie eben gethan hat; denn er ist vor etwa einem halben Jahre gestorben und hat ihr und ihren Kindern die Pflanzung und das ganze Vermögen hinterlassen, und sie hat sich so sicher gefühlt, daß sie wirklich Besitz ergriffen hat. Sie ist fast ganz weiß; es ist unter Zwanzigen nicht Einer, der sie für das halten würde, was sie ist — und die Leute in dortiger Gegend hatten fast sämmtlich das ganze Verhältniß vergessen und wußten nicht anders, als daß es eine Weiße aus Ohio wäre: und so hätte Niemand der Sache auf den Grund gesehen, wenn ich nicht zufällig dort gewesen wäre. Aber sie schickte einen Aufseher fort, weil sich die Leute über ihn beschwerten; und traf zufällig den Mann, er erzählte mir seine Geschichte und so fand ich nach einigen Nachfragen heraus, wer diese Leute sind. Ich ging nun sogleich zu einem der ersten Rechtsgelehrten, denn ich argwöhnte einen Betrug; wir sahen zusammen die Emancipationsgesetze durch und ermittelten, daß die Emancipationsurkunde nicht mehr werth war als ein Bogen Makulatur. Somit sind nun, wie Sie sehen, sie und ihre Kinder gerade so gut Sklaven wie irgend Jemand auf der Plantage; und das ganze Grundeigenthum, welches hunderttausend Dollars werth ist, gehört Ihrer Familie. Ich ritt mit ihm hin und besah das Gut, ließ mich ihr und ihren Kindern vorstellen und faste sie scharf in's Auge. Als Eigenthum betrachtet, möchte ich sie eine werthvolle Partie nennen. Sie ist über vierzig, steht aber nicht älter als etwa sieben und zwanzig aus. Sie hat ein sehr hübsches Aeußere und ist, wie ich mir habe sagen lassen, eine sehr gescheute Frau. Nun, ihr Preis dürfte auf dem Markte zwischen tausend und funfzehnhundert Dollars sein. Smalley sagte, er hätte schon schlechtere Waare für zwei tausend Dollars verkaufen sehen; da hätte aber ein falsches Alterszeugniß ausgestellt werden müssen und damit wollte ich nichts zu schaffen haben, denn ich leiste nie etwas Vorschub, das wie Betrug aussieht. Ferner, die Kinder der Frau; sie hat zwei so schöne Kinder, wie ich sie je gesehen habe, fast weiß. Der Knabe ist etwa zehn Jahr alt; das kleine Mädchen etwa vier. Sie können überzeugt sein, daß ich mich sehr in Acht genommen habe, etwas merken zu lassen, weil ich die Frau und ihre Kinder als einen wichtigen Theil des Vermögens betrachte und so wäre es denn natürlich am Besten, es würde davon nicht gesprochen, weil sie sonst fort sein dürfte, ehe wir an Ort und Stelle sind. Sie, die